

«IS-Anhänger sind Kriminelle mit einem Todeswunsch»

ZÜRICH. Europa drohen neue Terroranschläge, es herrscht ein Klima des Unbehagens. Ein Gespräch mit Prem Mahadevan, Terrorexperte an der ETH.

Herr Mahadevan, was halten Sie vom neusten Video, in dem der IS mit Anschlägen gerade in Europa droht?

Das Video zeigt die Drahtzieher der Angriffe von Paris, wie sie irgendwo im Mittleren Osten ihre Gräueltaten fortsetzen. Das soll uns im Westen zeigen: Wir streben nicht nur Angriffe im Westen an, wir trainieren auch dafür und bilden dafür auch Leute aus. Aber ganz ehrlich: In meinen Augen ist das vor allem Aufschneidererei. Immerhin ist bis heute nicht klar, ob die jüngsten Attacken in Paris auch wirklich von Syrien/Irak aus orchestriert und vorbereitet wurden. **Gerade Frankreich wird offen bedroht. Wieso?**



Paris, 13.11.2015: Beim Bataclan-Massaker starben Dutzende Besucher.

Erstens spielt Frankreich eine aktive Rolle im Kampf gegen die jihadistischen Extremisten Nordafrikas. Zweitens: Frankreich stellt eine grosse Zahl von Jihadreisenden. Um die 1600 sollen es sein, so genau weiss das niemand. Und drittens führten uns die Attentäter beim

«Charlie Hebdo»-Anschlag vor Augen, welche grosse Rolle die Gefängnisse in Frankreich bei der Radikalisierung spielen. **Können Sie das ausführen?** Bis zu 70 Prozent der Gefängnisinsassen sind Muslime. Viele von ihnen werden im Gefängnis leicht für den inter-

nationalen Terror rekrutiert, zumal sich viele von ihnen nirgends zugehörig fühlen. Doch meiner Meinung nach greift es zu kurz, immer nur

«Es greift meiner Meinung nach zu kurz, immer nur nach den Motiven dieser Leute zu fragen.»
Prem Mahadevan
Terrorexperte

nach den Motiven dieser Leute zu fragen. Die IS-Anhänger sind nichts mehr als ein Haufen Krimineller mit einem Todeswunsch. Religion steht für sie im Hintergrund, und sie führen auch keine Rachegeleüste gegen den Westen an – im Gegensatz zur al-Qaida, die ihre Anschläge stets mit den Einsätzen des Westens in Afghanistan, im Irak oder wegen seiner Partnerschaft mit Israel legitimiert. **gux**

Abortionsgegner angeklagt

WASHINGTON. Zwei Abtreibungsgegner, die heimliche Videoaufnahmen verbreiteten, müssen sich in den USA vor Gericht verantworten. Sie hatten Videos veröffentlicht, auf denen sich Mitarbeiter der Organisation Planned Parenthood angeblich über den Verkauf von Gewebe und Organen abgetriebener Föten unterhalten. Eine Grand Jury sprach die Organisation von den Vorwürfen frei und klagte stattdessen die Aktivisten an. **SDA**

Dänemark verschärft Asyl

KOPENHAGEN. Das dänische Parlament hat am Dienstag mit grosser Mehrheit eine Verschärfung der Asylregeln beschlossen. Flüchtlingen kann künftig Bargeld und Schmuck ab einem Wert von über 10000 Kronen (1500 Franken) abgenommen werden, um ihre Unterbringung mitzufinanzieren. Der Familiennachzug wird erschwert und die Dauer von Aufenthaltsgenehmigungen verkürzt. Ziel der Regierung ist es, Flüchtlinge abzuschrecken. **SDA**

Frankreich: Taxistreib, Tränengas, Turbulenzen



PARIS. Ein Streik von Fluglotsen und Taxifahrern gegen die Arbeitsbedingungen hat in Frankreich das öffentliche Leben gelähmt und zu Konfrontationen mit der Polizei geführt. Die Beamten drängten an einem

Autobahnkreuz westlich von Paris Taxifahrer mit Tränengas zurück, die gegen den privaten Fahrdienstanbieter Uber protestieren wollten. In Paris wurden rund 20 Prozent aller Flüge gestrichen. **SDA/FOTO: AFP**

Paranoide Kiffer alarmieren Polizei

BOISE. Die Polizei von Rexburg im US-Bundesstaat Idaho hat eine dreiminütige Audioaufnahme veröffentlicht, die amüsanter kaum sein könnte. Sie stammt von jenem Abend, als Leland Ayala-Doliente (22) und sein Kollege Holland Sward (23) die Notrufzentrale der Polizei kontaktierten. Sie müssten ihre «Ware» abliefern, würden jetzt aber von lauter Polizisten in Zivil verfolgt, erklärte Ayala-Doliente. Im Laufe des Gesprächs wird klar: Mit «Ware» meint er das mitgeführte Marihuana. Davon hatten die beiden jungen Männer reichlich selbst konsumiert: Sie bilden sich die Verfolgung durch die Polizei nur ein. Nachdem der Dispatcher den Standort der beiden Kiffer erfahren hatte, klickten die Handschellen. Dabei machten es Ayala-Doliente und Sward den Beamten erneut leicht: Sie standen vor ihrem Auto, die Hände hinter

dem Kopf. Neun Kilogramm Cannabis in einer Hundebox wurden beschlagnahmt. **KLE**



Die beiden Verhafteten. **IDAHO POLICE**

Den 911-Anruf der beiden Kiffer hören Sie auf **20minuten.ch**

Eine Sexsklavin? Moskau macht Politik mit Lisa (13)

MOSKAU. Mit dem Gerücht, Araber hätten eine 13-Jährige in Berlin als Sexsklavin gehalten, betreibt der Kreml Aussenpolitik.

Eine Nacht lang verschwand die 13-jährige Lisa. Am 12. Januar tauchte das deutsch-russische Mädchen wieder zu Hause im Berliner Bezirk Marzahn auf. Sie sei von arabisch sprechenden Männern festgehalten und vergewaltigt worden, erzählte Lisa ihren Eltern. Diese gingen zur Polizei.

Nach Gesprächen sowie einer medizinischen Untersuchung kam diese aber zum



Aussenminister Lawrow nahm Stellung zum Fall Lisa. **KEY/ITV.RU**

Schluss, Lisa sei weder entführt noch vergewaltigt worden. Der Sex sei einvernehmlich gewesen. Man ermittle aber, weil Lisa minderjährig sei, gegen eine namentlich



bekannte Person. Ganz anders klingt die Geschichte in den sozialen Medien: Lisa sei von drei Arabern – sprich Flüchtlingen – als Sexsklavin gehalten worden. Auch russische Staats-

medien brachten die Geschichte gross – unterlegt mit einem «Beweisvideo», das seit 2009 auf Youtube kursiert.

Nach Demos mischt sich jetzt auch das offizielle Russland ein. «Unsere» Lisa «verschwand nicht freiwillig 30 Stunden lang», so der russische Aussenminister Sergei Lawrow gestern. Er warf den deutschen Behörden vor, die «Realität aus innenpolitischen Gründen politisch korrekt zu übermalen». Ob die Wahrheit je geklärt werden kann, ist fraglich. Deutsche Medien jedenfalls sehen im Fall Lisa den Versuch, den deutschen Streit über die Flüchtlingspolitik anzustacheln. **KMO**

20 Sekunden

Demonstrantin tot
WASHINGTON. Die wohl beharrlichste Demonstrantin der USA ist tot: Rund 35 Jahre lang demonstrierte die Spanierin Concepción Martín de Picciotto in einem Zelt vor dem Weissen Haus gegen Atomwaffen. Ihr Alter ist nicht genau bekannt, sie soll um die 80 Jahre alt gewesen sein. **SDA**

Pakistan sperrt Porno

ISLAMABAD. Pakistan will pornografische Websites sperren. «Wir werden ungefähr eine halbe Million Links aus dem Netz nehmen», sagte ein Sprecher der Telekommunikationsbehörde. Das höchste Gericht des Landes habe die Behörde vor zwei Wochen dazu aufgefordert, «alle Links zu pornografischen Inhalten zu sperren». **SDA**

Rom verhüllt seine nackten Statuen



Zu viel Nacktheit für den Iran – deshalb wurden die Statuen in den Kapitولينischen Museen verhüllt. **AP**

ROM. Aus Respekt für die iranische Kultur und den Glauben des Präsidenten Hassan Rohani haben die Behörden in Roms Kapitولينischen Museen mehrere nackte Statuen verhüllt. Zahlreiche Newsseiten veröffentlichten am Dienstag im Internet Fotos von schrankähnlichen Konstruktionen, hinter denen die Skulpturen verschwanden. Rohani hatte am Montagabend den italienischen Ministerpräsidenten Matteo Renzi auf dem Kapitolsberg getroffen und war später in den Museen vor die Presse

getreten. Aus Rücksicht auf Rohanis muslimischen Glauben sei beim Abendessen auch kein Wein serviert worden, berichtete die Nachrichtenagentur Ansa. In Italien entbrannte eine scharfe Polemik um den Beschluss der römischen Behörden. Mitte-rechts-Parteien klagten über eine «lächerliche Unterwerfung» gegenüber dem Islam. «Die Verneigung der italienischen Regierung vor Rohanis Iran und der Beschluss, nackte Statuen zuzudecken, sind einfach peinlich», hiess es etwa. **SDA**

DONNERSTAG 28. JANUAR 2016

10% auf Geräte*

Inter Discount
Einkufen wie es dir gefällt.

10% AUCH ONLINE GÜLTIG!
WWW.INTERDISCOUNT.CH

* Mehr Infos in Ihrer Interdiscount-Filiale

Rabatt nicht kumulierbar mit anderen Bona/Rabattaktivitäten, Reparaturen, Dienstleistungen, Spezialbestellungen, Topsteller, iPhone, Mobile-Abonnements, Geschenkgutscheine und Wertkarten ausgeschlossen. Pro Kunde max. 3 Stück vom gleichen Artikel. Solange Vorrat.